

Formale Kriterien für das Verfassen schriftlicher Arbeiten

1. **Schriftspiegel:** Der Abstand vom oberen und unteren Rand soll etwa 3 cm betragen. Seitenzählung nicht vergessen. Rechts hält man einen Korrekturrand von etwa 3 cm, links bleibt ebenfalls ein Rand von 2,5–3 cm. Grundsätzlich schreibt man eineinhalbzeilig!
2. **Gliederung der Arbeit:** Jeder wissenschaftlichen Arbeit ist eine Gliederung mit Seitenverweisen voranzustellen. Die entsprechenden Zwischenüberschriften müssen auch im fortlaufenden Text stehen und sollten so (= aussagekräftig) formuliert sein, dass sie den Inhalt des jeweiligen Kapitels und den Argumentationsgang erkennen lassen (nicht etwa: „Einleitung“, „Hauptteil“, „Schluss“). Zur Gliederung des Textteils verwendet man am besten Dezimalgliederung, also 1.; 1.1; 1.1.1 etc. (und nicht vergessen: wenn es einen Gliederungspunkt 1.1 gibt, muss es auch (mindestens) 1.2 geben).
3. **Zitate:** Es ist unbedingt erforderlich, alle direkten (= wörtlichen) und indirekten Zitate als solche zu kennzeichnen und die jeweilige Quelle anzugeben. Alles, was übernommen wird, muss nachgewiesen werden!
Direkte Zitate: Kürzere Zitate (bis 2-3 Textzeilen) werden in Anführungszeichen dem Normaltext **eingefügt**; **längere Zitate** werden vom Normaltext **abgesetzt** (=neue Zeile) und eingerückt; **sie werden mit einfachem Zeilenabstand geschrieben (einzeilig!)**.

Auf Zitiergenauigkeit achten! Es ist unzulässig, Wortlaut oder Schreibung eines direkten Zitats zu ändern. Werden innerhalb eines Zitats unwichtige Stellen weggelassen, so ist die Kürzung durch drei Punkte in eckigen Klammern [...] zu kennzeichnen; ebenso sind Ergänzungen oder Erläuterungen des Verfassers/ der Verfasserin in eckige Klammern zu setzen und als Zusätze kenntlich zu machen. Auch bei indirekten Zitaten sollte nach Möglichkeit im Text bereits der Autor genannt werden (etwa X.Y. ist der Ansicht, dass ...). Zu jedem Zitat gehört ein bibliographischer Nachweis in einer Fußnote, auf die am Ende des Zitats im Text durch eine hochgestellte arabische Ziffer verwiesen wird. Zitiert werden kann durch Nennung von Autorname, Jahreszahl und Seitenzahl. Die Kurzangabe ist dann selbstverständlich im Literaturverzeichnis aufzulösen. Bei Zitaten aus Primärliteratur ist die verwendete Textausgabe zu nennen.

Wird häufig aus dem selben Werk zitiert (dem Hauptbezugstext), so genügen statt einer Fußnote vom zweiten Zitat an für die Stellennachweise Werktitel (per einmal eingeführter Sigelabkürzung) und Seiten- bzw. Zeilenzahl im fortlaufenden Text am Ende des Zitats (in Klammern).

Zitate sollten grundsätzlich nach dem Original wiedergegeben werden; wichtig ist es weiterhin, den Zusammenhang zu beachten, in dem eine Textstelle im Original erscheint. Ist das Original nicht zugänglich, so dass man ein Zitat ‚aus zweiter Hand‘ übernehmen muss, so ist der Hinweis auf die mittelbare Fundstelle durch die Bemerkung "zitiert nach.." unumgänglich.

Direkte und indirekte Zitate sollen, wenn sie eine Meinung beinhalten, nicht einfach in den eigenen Text eingebaut werden, sondern es ist erforderlich, sie zu diskutieren (zustimmende oder ablehnende Argumente). Im übrigen beweist (zu) häufiges Zitieren (noch) keine wissenschaftliche Qualität (im direkten Zitat faulenz der Geist).

4. **Fußnoten/ Anmerkungen:** Die jeweilige Stelle im Text markiert eine hochgestellte arabische Ziffer. Die Anmerkungen selbst können am Seitenende oder am Ende der Gesamtarbeit stehen. Sie sollten nichts enthalten, was unmittelbar zur Thematik gehört, sondern nur Hilfsangaben (z.B. Literaturhinweise), sowie kleinere Exkurse zum Thema. Auch ein Teil der Auseinandersetzung mit der Forschung kann dort untergebracht werden. - Vom Text werden solche Anmerkungen durch engzeilige Schreibung, durch Einrückung sowie durch Absätze unterschieden.

5. **Literaturverzeichnis:** Am Ende jeder Arbeit ist ein Verzeichnis der gesamten benutzten Literatur zu geben, das auf einer neuen Seite anfängt. Primär- und Sekundärliteratur sind zu trennen und jeweils alphabetisch nach den Verfassernamen zu ordnen.

Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, wie man das Literaturverzeichnis anlegen kann. Wichtigste Prinzipien sind:

- (a) **Vollständigkeit der Angaben** und
(b) **Einheitlichkeit der Zitierweise**

Welches System Sie bei den bibliographischen Angaben verwenden ist letztlich Ihnen überlassen. Wichtig ist nur, dass Sie konsequent bleiben! Mögliche Titelangaben können Sie etwa ersehen in:

- Eckhardt Meyer-Krentler: Arbeitstechniken Literaturwissenschaft. München: Fink, 10. Aufl. 2002.

- Ewald Standop: Die Form der wissenschaftlichen Arbeit. Ein unverzichtbarer Leitfaden für Studium und Beruf. 16., korrigierte und erg. Aufl. Wiebelsheim: Quelle und Meyer, 2002.

Beispiele:

a) **Verfasserschrift:** Steinecke, Hartmut (1987): Romanpoetik von Goethe bis Thomas Mann. Entwicklungen und Probleme der "demokratischen Kunstform" in Deutschland. München: Fink (=UTB 1435)

b) **Zeitschriftenaufsatz:** Oesterle, Gerhard (1991): Arabeske, Schrift und Poesie in E. T. A. Hoffmanns Kunstmärchen "Der goldene Topf". In: Athenäum 1 (1991). S. 69-107.

c) **Sammelwerk:** Helters, Hermann (Hrsg.) (1968): Raabe in neuer Sicht. Stuttgart: Kohlhammer (=Schriften zur Literatur 48).

d) **Aufsatz in Herausgeberschrift:** Aulhorn, Edith (1975): Der Aufbau von Goethes 'Wahlverwandschaften'. In: Goethes Roman 'Die Wahlverwandschaften'. Hrsg. v. Ewald Rösch. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft 1975 (= Wege der Forschung 113).

S. 97-124.

Für weitere Beispiele und Sonderfälle siehe Meyer-Krentler bzw. Standop.

6. **Korrektur:** Machen Sie *mindestens* einen Korrekturdurchgang hinsichtlich Orthographie, Interpunktion und Tippfehlern! Prüfen Sie die Bibliographie auf Vollständigkeit und Richtigkeit! Achten Sie (vor allem) bei Arbeiten, die Sie mit dem Computer verfassen, auf die Kohärenz des endgültigen Gesamttextes! Gerade durch die Möglichkeit, einzelne Textsegmente zu verschieben, entsteht hier ein Fehlerpotential - vor allem Anschluss- und Wiederholungsfehler - hinsichtlich Konsistenz und Nachvollziehbarkeit. Lesen Sie die fertige Arbeit nicht am Bildschirm durch, sondern verwenden Sie zu diesem Arbeitsschritt immer einen *Probeausdruck!*